

ANNA PILARSKI
Uniwersytet Szczeciński, Wydział Filologiczny

ZUR OPERATION *MERGE* IN DEN UNPERSÖNLICHEN *SIĘ* ,SICH‘ – KONSTRUKTIONEN IM POLNISCHEN

Abstrakt

Den Gegenstand der Untersuchung im Artikel bilden die unpersönlichen Konstruktionen des Polnischen, in denen statt einer Subjekt-NP das Pronomen *się* ‚sich‘ eingesetzt wird. In Anlehnung an den deutsch-polnischen Vergleich verschiedener Satzbeispiele werden die syntaktischen Eigenschaften der unpersönlichen *się* ‚sich‘-Konstruktionen dargestellt. Es werden Überlegungen zu den strukturellen Konfigurationen angestellt, in denen das Subjekt als Handlungsträger oder als Handlungsteilnehmer impliziert ist. Es wird eine Antwort auf die Frage gesucht, auf Grund welcher semantischen Informationen das Agens bzw. der Experiencer in den *się* ‚sich‘-Konstruktionen interpretiert werden kann und welche grammatischen Regeln seine Auslassung steuern. Den theoretischen Rahmen für die Untersuchung bildet die Generative Transformationsgrammatik, insbesondere die Prinzipien- und Parameter-Theorie sowie das Minimalistische Programm. Es wird von der Annahme der Generativen Transformationsgrammatik ausgegangen, dass die fehlende morphologische Markierung des Subjekts sowie der Aufbau von der Satzstruktur einer unpersönlichen *się* ‚sich‘-Konstruktion durch die Operation *Merge* konstituiert wird, die durch Operationen *Agree* (Agreement) und *Move α* (Bewege α) unterstützt wird.

Schlüsselwörter

Vergleichssyntax: Deutsch-Polnisch; Generative Transformationsgrammatik, Prinzipien- und Parameter-Theorie, Minimalistisches Programm, Subjektauslassung

THE OPERATION *MERGE* IN IMPERSONAL 'SIĘ' – CONSTRUCTIONS IN THE POLISH LANGUAGE

Abstract

The paper contains an analysis of impersonal constructions with the reflexive pronoun 'się' in the Polish language in comparison with their equivalents in the German language. On the basis of numerous sentence examples an observation can be made that such constructions imply a subject with the role of an agent or experiencer for which there is no phonological or morphological marker. We seek answers to following questions: Which semantic and syntactic features allow for an interpretation of the subject as agent or experiencer and what is the role of the pronoun 'się' in the constructions under analysis? What syntactic rules regulate the blocking of phonological and morphological markers of the subject? What generative mechanism structures the 'się'-constructions and lies at the source of the interpretation of the 'się'-element? The theoretical basis here is the TGG as originated by Chomsky, in particular the operations *Merge*, *Move α* and *Agree* stemming from the Principles and Parameters framework and Minimalist Program (MP). The aim is to show, how the operation *Merge* (combining two elements to form a complex syntactic object) together with the operations *Move α* (creating syntactic relations between individual constituents) and *Agree* (checking of agreement and case) affect the marking of the agent or the experiencer role in the 'się'-constructions in Polish.

Keywords

Comparative syntax of Polish and German, generative grammar: Principles and parameters theory, Minimalist Program, subject deletion

O OPERACJI *MERGE* W NIEOSOBOWYCH KONSTRUKCJACH Z 'SIĘ' W JĘZYKU POLSKIM

Abstrakt

W artykule omawiane są nieosobowe konstrukcje z zaimkiem zwrotnym 'się' typu: *W Hiszpanii tańczy się flamenco*. Analizując konstrukcje z 'się' w oparciu o liczne przykłady z ich odpowiednikami w języku niemieckim można zauważyć, że implikowany jest w nich podmiot będący osobowym sprawcą czynności (Agens) lub doświadczającym danej czynności (Experiencer), dla którego nie występuje w zdaniu wykładnik fonologiczno-morfologiczny. Poszukuje się odpowiedzi na następujące pytania: Jakie cechy semantyczne i syntaktyczne pozwalają na interpretację podmiotu i jaka jest rola zaimka 'się' w omawianych konstrukcjach? Według jakich reguł syntaktycznych następuje zablokowanie wykładnika fonologiczno-morfologicznego dla podmiotu? Jaki mechanizm generatywny leży u podstaw struktury konstrukcji z 'się' i interpretacji elementu 'się'. Podbudowę teoretyczną stanowi Gramatyka Transformacyjno-Generatywna w ujęciu Noama Chomskiego, a w szczególności operacje

Merge, Move a i *Agree*, wyprowadzone z Teorii Zasad i Parametrów oraz Programu Minimalistycznego. Celem jest pokazanie, w jaki sposób operacja *Merge* wpływa na ustawienie i interpretacje elementów w nieosobowych konstrukcjach z 'się'.

Słowa kluczowe

składnia porównawcza języków polskiego i niemieckiego, gramatyka generatywna: teoria zasad i parametrów, program minimalistyczny, brak podmiotu

Einleitung

Das Vorhandensein oder die Abwesenheit einer Subjekt-NP gilt als ein einzelsprachspezifisches Strukturmerkmal, das in verschiedenen Sprachen unterschiedlich realisiert werden kann. Viele Beispiele des Polnischen zeigen, dass die lexikalische Realisierung des Subjekts in der 1. und 2. Person Singular und Plural in finiten Sätzen generell optional ist.¹ Die entsprechenden Sätze ohne Subjekte sind dagegen im Deutschen in der Standardsprache² ungrammatisch³:

- (1) *(Ja) Kupiłam świąteczne prezenty.*
 *(*Ich*) *habe Weihnachtsgeschenke gekauft.*
Ich habe Weihnachtsgeschenke gekauft.
(My) Zabłądziliśmy w lesie.
 *(*Wir*) *verliefen uns im Wald.*
Wir verliefen uns im Wald.
Zwariowałaś (ty), czy co?!

¹ Die hier angesprochenen Phänomene beruhen auf der Überlegung, dass das syntaktische Subjekt im Deutschen und im Polnischen im Normalfall eine nominativische NP ist. Die These, dass das Subjekt im Polnischen vollständig durch einen Begriff einer nominativmarkierten NP ersetzt werden kann, scheint jedoch umstritten zu sein. Wenn man in die Subjekt-NPs die quantifizierenden Elemente einfügt, dann kann das Subjekt im Polnischen als nominativ- und auch als genitivmarkierte NP erscheinen:

*Do miasta przyjechali dwaj mężczyźni*_{Nominativ}
*Do miasta przyjechało dwóch mężczyźn*_{Genitiv}
 In die Stadt kamen zwei Männer.

Die Kombinierbarkeit von Quantoren und Nomina sowie die strukturellen Konfigurationen von Kasuszuweisungen werden in diesem Artikel nicht untersucht.

² Solche Konstruktionen trifft man im Deutschen in der gesprochenen Sprache, vor allem im Telegrammstil.

³ Mit dem Zeichen * wird ein inkorrekt markierter Satz markiert.

**Bist (du) verrückt geworden, oder was?!*
Bist du verrückt geworden, oder was?!

(Wy) Zrobiliście dobry uczynek.
**(Hr) habt ein gutes Werk vollbracht.*
Ihr habt ein gutes Werk vollbracht.

Ein anderer gegenwartssprachlicher Befund des Polnischen ist die Auslassung des Subjekts in der 3. Person Singular.⁴ Dieses Phänomen korreliert mit einer unpersönlichen Konstruktion.⁵ Dazu gehört das sogenannte singularische Indefinitum, in dem statt einer Subjekt-NP das Pronomen *się* ‚sich‘ eingesetzt wird.

(2) *W Londynie ∅ jeździ się lewą stroną ulicy.*
 [In London ∅ fährt sich auf der linken Fahrbahn]
 In London fährt man auf der linken Fahrbahn.

⁴ Die Auslassung des Subjekts in der 3. Person ist nicht durch die reiche Flexion am Verb bedingt, wie es der Fall in der 1. und 2. Person Singular und Plural in finiten Sätzen im Polnischen ist.

⁵ Die Auslassung des Subjekts in der 3. Person muss an dieser Stelle von der kontextbedingten Eliminierung unterschieden werden – mit dem Zeichen ∅ wird eine leere Subjektstelle (ein fehlendes Subjekt) bezeichnet:

Sprzedawca zapewniał, że ∅ jest uczciwy.

Der Verkäufer versicherte, dass er ehrlich sei.

Die unpersönlichen Konstruktionen, in denen das Pronomen der 3. Person nicht vorkommt, bilden im Polnischen keine einheitliche Gruppe. Vgl. dazu Alicja Nagórko, *Zarys gramatyki polskiej* (Warszawa: PWN, 1998); Zygmunt Saloni, Marek Świdziński, *Składnia współczesnego języka polskiego* (Warszawa: PWN, 1981, 19984). Sie unterscheiden sich in Bezug auf die Referenzmöglichkeiten sowie auf die syntaktischen Bedingungen für die Subjekttilgung. Es gibt Konstruktionen, in denen eine Subjekteinsetzung durch die syntaktischen Merkmale des Verbs bedingt wäre. Erstens wird eine referentielle Bedeutung für dieses Subjekt impliziert und zweitens gibt es unterschiedliche flexivische Endungen des Verbs:

∅ Zasypało wejście. *Śnieg zasywał wejście.*

Der Eingang wurde zugeschnitten. Der Schnee schneide den Eingang zu.

Bei einigen Konstruktionen könnte das Subjekt auf Grund der Referenz zwar eingesetzt werden, jegliche Einsetzung ist jedoch durch die syntaktische Struktur blockiert:

∅ Zapukano do drzwi.

[∅ klopfen^{prädikative unpersönliche Endung „-no“} an der Tür]

Es klopfte an der Tür.

**Ktoś zapukano do drzwi.*

**[Jemand klopfen^{prädikative unpersönliche Endung „-no“} an der Tür]*

Jemand klopfte an der Tür.

Die erwähnten Konstruktionen werden in diesem Artikel außer Acht gelassen. Sie sind ausführlich dargestellt in: Anna Pilarski, *Das Nullsubjekt im Polnischen. Dependenzuelle Verbgrammatik und Generative Transformationsgrammatik im Modellvergleich* (München: Iudicium, 2013).

Pod choinkę Ø kładzie się prezenty.

[Unter den Tannenbaum Ø legt sich Geschenke]

Unter den Tannenbaum legt man Geschenke.

Im folgenden Beitrag werden die syntaktischen Eigenschaften der unpersönlichen *się* ‚sich‘-Konstruktionen des Polnischen untersucht und mit ihren Entsprechungen im Deutschen verglichen. In Anlehnung an die Satzbeispiele werden Überlegungen zu den strukturellen Konfigurationen angestellt, in denen das Subjekt als Handlungsträger oder als Handlungsteilnehmer impliziert ist. Es wird eine Antwort auf die Frage gesucht, auf Grund welcher semantischen Informationen das Agens bzw. der Experiencer in den *się* ‚sich‘-Konstruktionen interpretiert werden kann, und welche grammatischen Regeln seinen morphologischen Ausdruck steuern.

Als theoretische und methodologische Grundlage gilt die generative Forschung (GTG= Generative Transformationsgrammatik), insbesondere die Prinzipien- und Parameter-Theorie (PPT)⁶ sowie das Minimalistische Programm (MP)⁷. Alle Überlegungen werden aus der syntaktischen Perspektive angegangen. Es wird von der Annahme der GTG ausgegangen, dass der Aufbau von Satzstrukturen durch drei syntaktische Operationen konstituiert wird: die Operation *Merge*, die zwei Elemente zu einem komplexen syntaktischen Objekt verbindet, die Operation *Agree* (Agreement), die Kongruenz und Kasus überprüft, und die Operation *Move α* , die eine syntaktische Beziehung zwischen den einzelnen Konstituenten herstellt.⁸ Es wird untersucht, wie sich die Operation *Merge*, unterstützt durch die Operationen *Agree* und *Move α* , auf die Agens- bzw. der Experiencer-Markierung in den *się* ‚sich‘-Konstruktionen im Polnischen auswirkt.

1. DIE OPERATIONEN UND DIE CP-STRUKTUR

1.1. Das X-bar-Schema

In der GTG stellt das X-bar-Schema eine universale Beschreibung von Phrasen mit den wichtigsten Beschränkungen für ihren allgemeinen Strukturaufbau dar. Es beruht auf der direkten Dominanzbeziehung in der hierarchischen Struktur eines Satzes. Entscheidend für die Strukturbeschreibung sind die kategorialen Merkmale der einzelnen Konstituenten sowie

⁶ Noam Chomsky, *Lectures on Government and Binding* (Dordrecht: The Pisa Lectures, 1981).

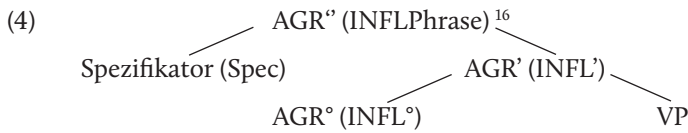
⁷ Noam Chomsky, *The minimalist program* (Cambridge, Mass., London: The MIT Press., 1995).

⁸ Ebd. sowie Noam Chomsky, „Minimalist Inquiries: The Framework“, in: *Step by Step. Essays on Minimalist Syntax in Honor of Howard Lasnik*, hrsg. v. Roger Martin, David Michaels, Juan Uriagereka (Cambridge, Mass., London: The MIT Press., 2000).

1.2. Die funktionalen Kategorien

Mit der Beobachtung, dass die *Finitheit* eines Satzes (die Merkmale von z. B. Tempus, Modus, ggf. Aspekt) mit dem Vorkommen von Kongruenzmerkmalen *AGR(eement)* wie Person, Numerus und ggf. Genus verbunden ist, wurde die Kategorie INFL/AGR (Inflection/ Agreement) als oberstes Element im Satz betrachtet. Sie bildet den funktionalen Kopf, der die Kongruenzmerkmale auf die ganze funktionale Phrase überträgt (*projiziert*). In dem Sinne ist die Kongruenzkategorie eigenständig und strukturaufbauend. Sie dehnt sich zu einem komplexen syntaktischen Gebilde aus.¹⁴ Daher betrachtet man den Satz (im engeren Sinne) als eine Projektion dieser Kongruenzkategorie und nennt ihn AGR-Phrase. Sie konstituiert den Satz und steuert die Flexion im Satz und entscheidet über die nominativische Markierung des Subjektausdrucks.¹⁵

Nach den Gesetzmäßigkeiten des X-bar-Schemas werden die Satzstruktur und die Subjekt-Prädikat-Kongruenz wie folgt dargestellt.



Die Spezifikatorposition der AGR-Phrase stellt die Position des grammatischen Subjekts dar. Mit dem grammatischen Subjekt wird die AGR-Phrase abgeschlossen.

1.3. Die CP-Struktur

Stellt man sich die Frage, welche Positionen die kongruierenden Lexeme in einem Satz besetzen, dann muss man die V-Erststellung, V-Zweitstellung und V-Endstellung des finiten Verbs berücksichtigen. Chomsky führt die funktionale Kategorie COMP (*lomentizer*) ein, die die Wortstellung und vor allem die Stellung des finiten Verbs in einem Satz bestimmt, und die für die kategoriale Abstimmung der Lexeme zuständig ist.¹⁷ Somit bildet nach Chomsky

¹⁴ Vgl. Fanselow, Felix, *Sprachtheorie* 2, 55–56; Grewendorf, *Sprache als Organ*, 125–126.

¹⁵ Die grammatischen Merkmale des Subjekts sind als inhärente Merkmale der Kongruenzkategorie INFL/AGR zu betrachten. In diesem Sinne wird das Subjekt durch den morphologischen Merkmalskomplex (durch die Person-, Numerus- und ggf. Genusmerkmale und durch das Nominativmerkmal – da im nominalen Bereich die Kongruenz hinsichtlich der Kategorie *Nominativ* ausgedehnt wird) in der gegenseitigen Subjekt-Verb-Beziehung festgelegt.

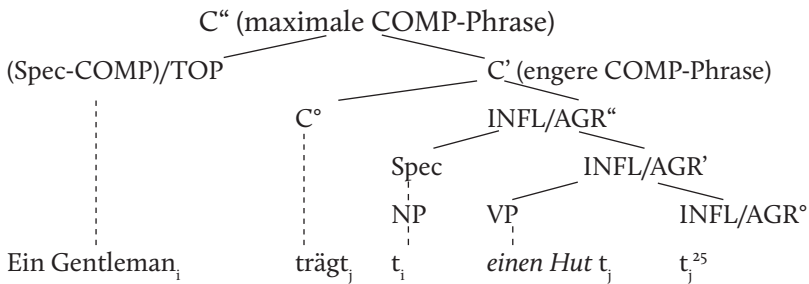
¹⁶ Grewendorf, *Sprache als Organ*, 130.

¹⁷ Vgl. Chomsky, *Lectures on Government and Binding*.

auch die funktionale Kategorie COMP eine X-bar-Phrase. In die COMP-Phrase (CP, C[°]) ist die AGR-Phrase eingebettet.¹⁸ Der Satz (im weiteren Sinne) hat COMP(*lementizer*) als Kopf C[°], der als flexives Morphem realisiert werden kann. Eine lexikalische Repräsentation der entsprechenden Positionen im COMP-Knoten findet erst nach den syntaktischen Operationen Einsetzung¹⁹ und *Move α* (Bewegung)²⁰ statt.²¹ Die Spezifikatorposition der CP dient als Landeplatz für die Phrasen, die durch *Topikalisierung*, d. h. eine Bewegungstransformation²², in die Anfangsposition des Satzes gebracht werden.²³

Die Einführung der funktionalen Kongruenzkategorie INFL/AGR für den einfachen Satz (Flexionsphrase) und der Complementizerkategorie COMP für den komplexen Satz (Konjunkionalphrase) führte im X-bar-Schema zu folgender Konzeption der Satzstruktur:

(5) Das X-bar-Schema der Satzstruktur²⁴



¹⁸ Die COMP-Phrase stellt die nötigen Positionen für die Generierung aller Satztypen und damit für die zusammenhängenden Merkmalsverbindungen der Subjekt-Verb-Kongruenz bereit.

¹⁹ Bei der Einsetzung werden in der COMP-Position die Konjunktionen direkt erzeugt, was der Fall bei den konjunkional eingeleiteten Nebensätzen ist.

²⁰ Durch die Regel *Move α* werden in diese Position auch Konstituenten mit dem Merkmal der *Finitheit* gebracht.

²¹ Vgl. Grewendorf, Hamm, Sternefeld, *Sprachliches Wissen*, 219.

²² Im Fall einer V-2-Stellung im Deutschen ist diese Position durch das grammatische Subjekt besetzt. Der deutsche Aussagesatz entsteht nämlich dadurch, dass zuerst durch die Besetzung des Vorfeldes, d. h. der C[°]-Position, mit dem finiten Verb der Fragesatz abgeleitet wird und im Anschluss an die Verb-Bewegung die Anhebung der Subjekt-NP in die SpecCP-Position folgt. Vgl. Vater, *Einführung in die Sprachwissenschaft*, 133.

²³ Die Topikaliserungsregel ist von den Selektionsbeziehungen unabhängig und lässt beliebige Phrasen voranstellen, auch solche, die mit dem Subjektstatus nichts zu tun haben. Vgl. Fanselow, Felix, *Sprachtheorie 2*; Grewendorf, *Sprache als Organ*, 134; Grewendorf, Hamm, Sternefeld, *Sprachliches Wissen*, 214; Anna Pilarski, *Die Operation „Merge“ im Verbalkomplex des Polnischen und des Deutschen* (Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2002), 88. Die Spec-CP-Position ist grundsätzlich nicht kasusmarkiert, so dass sie unterschiedliche NPs aufnehmen kann.

²⁴ Vater, *Einführung in die Sprachwissenschaft*, 115.

²⁵ Vgl. Chomsky, *The minimalist program*; Christa Dürscheid, *Die verbalen Kasus des Deutschen: Untersuchungen zur Syntax, Semantik und Perspektiven* (Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1999), 82–83. Wenn im Satz eine Kon-

1.4. Die Operationen *Merge*, *Move α* und *Agree* in der CP-Struktur

Die Operation *Merge* (Verschmelzen) ist im minimalistischen Ansatz von Chomsky als eine Generalisierte Transformation dargestellt, die lexikalische Elemente zu verschiedenen Konfigurationen verknüpft.²⁶ Die durch *Merge* entstandenen Ausdrücke bilden dabei strukturierte Folgen lexikalischer Elemente, die als Komplexe von Merkmalen repräsentiert werden. Es sind sowohl phonologische und semantische als auch flexive Merkmale, die einen Lexikoneintrag spezifizieren. Diese Merkmale werden als Morpheme ausgedrückt und sie werden an AGR- und CP-Positionen hinzugefügt und mit den abstrakten grammatischen Merkmalen assoziiert, womit das *Agreement*²⁷ gesichert wird. Auf diese Weise wird eine scharfe Trennlinie zwischen den thematischen Eigenschaften von Lexemen und den funktionalen, d. h. grammatischen Kategorien gezogen. Die Flexionsmerkmale der funktionalen Kategorie werden mit denen der lexikalischen Kategorie überprüft, d. h., es muss festgestellt werden, ob das Lexikonelement mit den passenden Flexiven versehen wurde.²⁸ In Anlehnung an Chomsky kann im Prinzip jeder funktionale Kopf als Überprüfer auftreten.²⁹ Nach Chomsky stellt sich die funktionale Kategorie als Vermittler zwischen lexikalischen Kategorien und deren Merkmalen dar. Eine Unifizierung der Lexeme mit den funktionalen Köpfen der CP stellt die Operation *Move α*

stituente bewegt wird, hinterlässt sie an ihrer Ausgangsposition eine Spur t(*trace*)- daher die entsprechenden „t“-Markierungen. Die bewegte Konstituente und die Spur werden mit dem gleichen Index koindiziert. Mit Hilfe von Spuren ist es jederzeit möglich, die ursprüngliche Position zu rekonstruieren, vgl. Dürscheid, *Modelle der Satzanalyse. Überblick und Vergleich*, 58; Grewendorf, Hamm, Sternefeld, *Sprachliches Wissen*, 243, Vater, *Einführung in die Sprachwissenschaft*, 132.

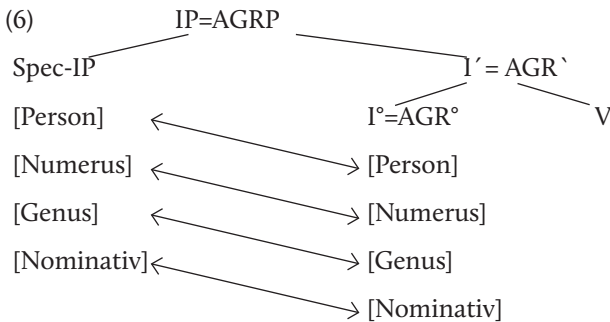
²⁶ Vgl. Chomsky, *The minimalist program*, 219.

²⁷ Die Kongruenz (*Agreement*) führt zur Formparallelität zwischen dem Subjekt und dem finiten Verb und wird durch phonologische bzw. morphologische Exponenten markiert. Die Kongruenz kann in verschiedenen Sprachen unterschiedlich ausgedrückt werden. Erfolgt keine formale Markierung der übereinstimmenden Kategorien, dann sind die kongruierenden Positionen logisch erkennbar. Das Spannungsfeld zwischen dem, was formal markiert wird, und dem, was verborgen ist und doch interpretiert wird, macht die Kongruenz zum zentralen Problem bei Untersuchungen der Satzstruktur und der Subjektanbindung. Vgl. Chomsky, *Lectures on Government and Binding*; Günther Grewendorf, *Aspekte der deutschen Syntax. Eine Rektions-Bindungs-Analyse* (Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1988); Grewendorf, Hamm, Sternefeld, *Sprachliches Wissen*; Arnim Stechow, Wolfgang Sternefeld, *Bausteine syntaktischen Wissens. Ein Lehrbuch der generativen Grammatik* (Opladen: Westdeutscher Verlag, 1988).

²⁸ Stimmen die Merkmale nicht überein, dann bricht die Verarbeitung auf Grund des Prinzips der *Vollständigen Interpretation* an der semantischen Schnittstelle zusammen. Vgl. Günther Grewendorf, *Minimalistische Syntax* (Tübingen, Basel: Francke, 2002), 156.

²⁹ Während die funktionalen Köpfe nur überprüfende Köpfe sind, enthalten die lexikalischen Köpfe nur zu überprüfende Merkmale. Vgl. Noam Chomsky, „A Minimalist Program for Linguistic Theory“, in: *The View from Building 20. Essays in Linguistics in Honour of Sylvian Bromberger*, hrsg. v. Ken Hale, Samuel Jay Keyser (Cambridge, Mass., London: The MIT Press., 1993).

her.³⁰ Durch *Move α* wird ein Lexem zwecks Überprüfung einer bestimmten Position im Satz hinzugefügt.³¹ Das funktionale AGR-Bündel in INFL bzw. COMP wird phonologisch am Verb als Flexionsendung markiert. Die Identifikation des Subjekts durch INFL/AGR impliziert, dass die Merkmale der Subjekt-Phrase mit den Merkmalen des kongruierenden Verbs durch den Kopf INFL/AGR nur in der Spec-Kopf-Konfiguration der Kongruenzprojektion überprüft werden können.



In Bezug auf die Stärke des zu überprüfenden Merkmals schlägt Chomsky eine *overt*, d. h. sichtbare, und eine *covert*, d. h. eine auf der *Logischen Form* applizierte Operation der Überprüfung der Merkmale vor.³² Die *covert* Operationen haben keine PF (Phonologische Form).³³

³⁰ Die flektierten Lexikonelemente werden zusammen mit ihren abstrakten Flexionsmerkmalen zu den funktionalen Projektionen bewegt, die diese Merkmale tragen. Vgl. Chomsky, „Minimalist Inquiries: The Framework“, 101.

³¹ Grewendorf, *Minimalistische Syntax*, 119.

³² Vgl. Chomsky, „A Minimalist Program for Linguistic Theory“.

³³ Als Effekte der sichtbaren Operation sind morphologische Exponenten erkennbar. *Covert* Operationen überprüfen dagegen die schwachen Merkmale, die in der PF (Phonologische Form)-Repräsentation unsichtbar sind. Dadurch wird die Frage beantwortet, warum man für einige grammatische Merkmale phonologische Exponenten findet und für andere nicht. Zu beachten ist, dass eine Unterscheidung von schwachen und starken Merkmalen nur in den funktionalen, nicht aber in den lexikalischen Kategorien enthalten ist. Somit müssen die Merkmale der funktionalen Kategorien nach erfolgtem Checken gelöscht werden, wodurch sie auch morphologische Effekte hinterlassen. Die Merkmale von lexikalischen Kategorien dienen als Gegenchecker und bleiben in der Derivation unberührt, d. h. jedes Lexem ist mit allen notwendigen Merkmalen ausgestattet, unabhängig von seiner Markierung. Entsprechend der GTG-Terminologie verfügt das Polnische über die sogenannte starke Kongruenz (vgl. Peggy Spears, „Null arguments in a theory of economy of projection“, in: *University of Massachusetts Occasional Papers 17*, hrsg. v. Elena Benedicto, Jeffrey T. Runner (Amherst: Graduate Linguistic Student Association, 1994), 185). Die starke Kongruenz involviert die starken Merkmale. Das Checken der AGR-Kategorien erfolgt durch die sichtbare Transformation der entsprechenden Flexeme an die funktionalen Köpfe, woraus die phonetischen Exponenten der AGR-Kategorien im Polnischen resultieren. Dadurch wird im Polnischen das Subjekt in AGRP identifiziert. Folglich werden die grammatischen Bedingungen für die Auslassung von Subjekten finiter Sätze erfüllt und der sogenannte *pro-drop*-Parameter wird positiv belegt. Nach ihm wird das Subjekt durch eine leere Kategorie *pro*

Das Zusammenspiel zwischen den funktionalen und den lexikalischen Kategorien setzt im MP die *Checking*-Theorie mit ihren Operationen *Agree* und *Move α* voraus. Mit den Operationen *Merge* und *Move α* wird somit das Zusammenspiel zwischen den funktionalen und den lexikalischen Kategorien, die positionelle Strukturvielfalt der Elemente im Satz sowie die möglichen Interpretationen der sichtbaren und unsichtbaren Elemente im Satz erklärt. Für diese dienen die Ebenen der Phonetischen Form (PF) und der Logischen Form (LF). Alle Informationen über die phonologischen Eigenschaften der lexikalischen Ausdrücke enthält die PF-Komponente und über die semantischen Ergänzungen dieser Elemente die LF-Schnittstelle.³⁴ Es kann vorkommen, dass ein Element an der Oberfläche der Satzstruktur keine phonetische Form hat. Die Korrelation zwischen der phonologischen und logischen Form bestimmt dennoch die Interpretation der nicht markierten Segmente.

2. Die Interpretation von *się* ‚sich‘

An dieser Stelle wird überlegt, wie das Pronomen *się* ‚sich‘ interpretiert werden soll und nach welchen Regeln eine Satzstrukturierung erfolgt. Die *się* ‚sich‘-Konstruktionen zeichnen sich dadurch aus, dass sie über keine NP verfügen, die als Subjekt interpretiert werden könnte. Bei den unpersönlichen *się* ‚sich‘-Konstruktionen handelt es sich jedoch nicht um reflexive Verben, sondern durch *się* ‚sich‘ wird aus einem persönlichen ein unpersönliches Verb gemacht. Betrachtet man die Sätze in (7), dann erfüllt das Wort *się* ‚sich‘ eine verweisende Funktion, es referiert auf einen unpersönlichen Täter:

(7) *Na wiosnę robi się \emptyset porządki.* [dzieci, domownicy, ludzie, uczniowie, itd.]

Zum Frühling räumt man auf. [die Kinder, Hausbewohner, Menschen, Schüler, usw.]

Pierzyny wietrzy się \emptyset na słońcu. [gospodynie, kobiety, ludzie, itd.]

Federbetten lüftet man in der Sonne. [die Wirtinnen, Frauen, Menschen]

Da sich das Wort *się* ‚sich‘ auf keine bestimmte Person bezieht, könnte man die *się* ‚sich‘-Konstruktionen an dieser Stelle als Ausdruck der Geschehensbezogenheit und mithin der

ersetzt. Als *pro-drop*-Eigenschaft wird der Unterschied zwischen den Sprachen in Bezug auf die Wahlmöglichkeit von leeren Subjekten aufgefasst (vgl. dazu: Chomsky, *Lectures on Government and Binding*; Fanselow, Felix, *Sprachtheorie 2*; Grewendorf, *Aspekte der deutschen Syntax. Eine Rektions-Bindungs-Analyse*; Grewendorf, Hamm, Sternefeld, *Sprachliches Wissen*; Stechow, Sternefeld, *Bausteine syntaktischen Wissens*). Die covert Operation steht mit der schwachen Kongruenz im Einklang, wo die Kongruenzmerkmale keine phonetischen Exponenten haben (vgl. Speas, „Null arguments in a theory of economy of projection“, 185).

³⁴ Aus dem Zusammenspiel der Ebenen der PF und der LF ergibt sich für das syntaktische Objekt seine *Volle Interpretation* (Full Interpretation = FI).

Subjektlosigkeit betrachten.³⁵ Als eine deutsche Entsprechung des polnischen Satzes: *Na wiosnę robi się porządki* gilt nämlich das unpersönliche Passiv: *Zum Frühling wird aufgeräumt*.³⁶

Die Korrelation der unpersönlichen *się* ‚sich‘-Konstruktionen mit einem durch die reflexive Form ausgedrückten Passivsatz wird jedoch bestritten, wenn man in den Satz zusätzliche Elemente (z. B. Objekte bzw. Adverbialbestimmungen) einsetzt. Die Akkusativ-Nominativ-Umformung und die Einsetzung der im entsprechenden aktivistischen Satz genannten Größen führt nämlich zu einem unkorrekten Satz³⁷:

(8) *Miasto buduje szkołę*_{Akkusativ} *z cegły*.

Die Stadt baut ein Schulgebäude aus Ziegeln.

**Szkoła*_{Nominativ} *buduje się z cegły*.

*Das Schulgebäude baut sich aus Ziegeln.

*Fachowiec tapetuje pokój*_{Akkusativ} *(ścianę) szybko*.

Ein Fachman tapeziert das Zimmer (die Wand) schnell.

**Pokój*_{Nominativ} *(ściana) tapetuje się szybko*.

*Das Zimmer (die Wand) tapeziert sich schnell.

Hingegen dürfen die Größen in den unpersönlichen *się* ‚sich‘-Konstruktionen nicht eliminiert werden³⁸:

³⁵ Als geschehensbezogene Konstruktionen im Deutschen gelten das persönliche Passiv (das bekommen-Passiv ist keineswegs geschehensbezogen, weil das Agens erhalten bleibt), das generelle Passiv und folgende Parallelformen zum Passiv: eine Teilmenge der obligatorisch reflexiven Verben, die eine Agensangabe ausschließen (sich herausstellen, sich erweisen u. a.), eine Teilmenge der partimreflexiven Verben, die ein willentliches Tun bezeichnen und ebenfalls jegliche Agensnennung ausschließen (es sitzt sich, es liest sich, es verkauft sich), man-Konstruktionen, die 2. P. Sg. des Verbs in generalisierender Bedeutung (Da stehst du machtlos vis-à-vis), einige Konstruktionen mit Infinitivverben. Vgl. Ulrich Engel, *Deutsche Grammatik – Neubearbeitung* (München: Ludicium Verlag, 2004, 20092), 238–244.

³⁶ Diese Annahme wird mit der Anmerkung von Danuta Rytel-Kuc begründet, dass bei den unpersönlichen *się* ‚sich‘-Konstruktionen auch das „reflexive Passiv“ im Polnischen zu berücksichtigen ist, wie z. B. *Szkoła się buduje*./[Die Schule baut sich]/Die Schule wird gebaut. Vgl. Danuta Rytel-Kuc, *Niemieckie passivum i man-Sätze a ich przykład w języku czeskim i polskim* (Wrocław: Zakład Narodowy im. Ossolińskich, 1990).

³⁷ Es dürfen hier nur Akkusativobjekte eingesetzt werden. Welche Verben im Polnischen das reflexive Passiv zulassen, wird in dem Beitrag nicht ausdiskutiert. Mehr dazu findet man in Rytel-Kuc, *Niemieckie passivum* ebenfalls findet man im Polnischen viele homonyme Formen zum reflexiven Passiv, die als unpersönliche *się* ‚sich‘-Konstruktionen vorkommen. Dadurch werden letztere fälschlicherweise mit dem reflexiven Passiv verglichen.

³⁸ So werden z. B. folgende Sätze grammatisch unkorrekt:

<i>Kobiety/ludzie piją kawę.</i>	→	* <i>Kawa pije się.</i>
Die Frauen/Leute trinken den Kaffee.	→	*Der Kaffee trinkt sich.

(9) *Ø Szkołę buduje się z cegły.*

[Ø Ein Schulgebäude_{Akkusativ} baut sich aus Ziegeln]

Man baut ein Schulgebäude aus Ziegeln.

Ø Pokój (ścianę) tapetuje się szybko.

[Ø Das Zimmer_{Akkusativ} (die Wand) tapeziert sich schnell]

Man tapeziert das Zimmer (die Wand) schnell.

Es ist ersichtlich, dass die unpersönlichen *się* ‚sich‘-Konstruktionen andere syntaktische Merkmale als das Passiv aufweisen. Untersucht man als Beispiel einen Satz wie in (10):

(10) *W Niemczech pomaga się ø uchodźcom.*

In Deutschland hilft man den Flüchtlingen.

dann ist es nicht strittig, dass der Sprecher einen Sachverhalt mitteilen will, der folgende Form hat:

(11) (I) [es gibt einen Ort X]

(II) [X enthält Humans Y]

(III) [Y realisieren die Fähigkeit Z]

Für den oben dargestellten Satz ist das Verb *pomagać* ‚helfen‘ konstitutiv. Es ist ersichtlich, dass dieses Verb nicht avalent ist, sondern es muss bei ihm im mentalen Lexikon eine Subjektstelle zur Verfügung stehen.³⁹ So darf man davon ausgehen, dass das Verb *pomagać* ‚helfen‘ divalent⁴⁰ ist wie in (12):

(12) *Nauczyciel pomaga uczniowi.*

Der Lehrer hilft dem Schüler.

³⁹ Die Tatsache, dass in den slawischen Sprachen (und in anderen) das Subjekt weggelassen werden kann (*pomagać dużo* ‚Ø helfen viel), ändert an dem angenommenen Sachverhalt nichts.

⁴⁰ In diesem Sinne muss der Satz *W Niemczech pomaga się uchodźcom*. ‚In Deutschland hilft man den Flüchtlingen‘, deutlich vom reflexiven Diathesen unterschieden werden, wie

<i>Monika otwiera drzwi.</i>	→	<i>Drzwi otwierają się.</i>
Monika öffnet die Tür.	→	Die Tür öffnet sich.
<i>Jurek kręci kołem.</i>	→	<i>Koło kręci się.</i>
Jurek dreht das Rad.	→	Das Rad dreht sich.

Der in (10) dargestellte Sachverhalt enthält wohl die Information, dass es nicht näher identifizierte Menschen gibt, die einer angegebenen Gruppe von Menschen helfen. Diese Information darf nicht verloren gehen.

So kann man den Schluss ziehen, dass das Wort *się* ‚sich‘ ein phonetisch markierter Exponent für ein unpersönliches Subjekt ist, das auf der Ebene Logische Form als solches erkannt wird. Die Annahme, dass dem Reflexivpronomen *się* ‚sich‘ eine bestimmte Referenz zugesprochen werden kann, könnte mit den Beispielen in (13) bestätigt werden. Die Konstruktionen ohne *się* ‚sich‘ werden nämlich als ungrammatisch erkannt:

(13) **Na wiosnę robi się ∅ porządk.*

*Zum Frühling räumt **man** auf.

**Pierzyny wietrzy się ∅ na słońcu.*

*Federbetten lüftet **man** in der Sonne.

Untersucht man die Eigenschaften der *się* ‚sich‘-Konstruktionen, dann erkennt man auch, dass die *się* ‚sich‘-Formen nur von Verben abgeleitet werden, die sich auf belebte Denotate beziehen (14a). Die *się* ‚sich‘-Konstruktionen mit Bezug auf unbelebte Denotate (14b) sind grammatikalisch unakzeptabel:

(14) (a) *Karol tańczył w Hiszpanii flamenco.*

Karol tanzte in Spanien Flamenco.

W Hiszpanii tańczyło się ∅ Flamenco.

In Spanien tanzte man Flamenco.

Karol stał w kolejce całą noc.

Karol stand die ganze Nacht Schlange.

W kolejce stało się ∅ całą noc.

Man stand die ganze Nacht Schlange.

(b) *Wino smakuje nie najlepiej.*

**Smakuje się ∅ nie najlepiej.*

*Schmeckt sich nicht besonders.⁴¹

Długopis przestał pisać.

Der Kugelschreiber hörte auf zu schreiben.

**Przestało się ∅ pisać.*

* ∅ hörte sich auf zu schreiben.

⁴¹ An dieser Stelle ist von reflexiven Verben zu unterscheiden wie z. B. Der Stoff fühlt sich weich an.

Weiterhin können die *się* ‚sich‘-Formen nur von Verben mit personenbezogenen Subjekten gebildet werden (15a). Die Referenz auf eine indefinite Person weisen die *się* ‚sich‘-Konstruktionen auch bei den Wahrnehmungsverben auf (15b):

- (15) (a) *Smutno, gdy człowiek odchodzi.*
Schade, wenn ein Mensch fortgeht.
Smutno, gdy się Ø odchodzi.
[Schade, wenn sich Ø fortgeht]

Pies szczeka na listonosza.
Der Hund bellt nach dem Briefträger.
**Szczeka się Ø na listonosza.*
*[Bellt sich Ø nach dem Briefträger]

(b) *Widziało się Ø już nie jedno.*
[Sah sich Ø schon einiges.]
Man sah schon einiges.

Nocą słucha się Ø radia.
[Nachts hört sich Ø Radio]
Nachts hört man Radio.

Damit findet die Annahme vom Agens bzw. Experiecer in den *się* ‚sich‘-Konstruktionen ihre Rechtfertigung.⁴² Die Zusammenfassung der dargestellten Verbeigenschaften zeigt, dass die Verben in den *się* ‚sich‘-Konstruktionen über eine Subjektstelle verfügen, die auf eine nicht näher bekannte Person referiert und die als Agens oder als Experiecer in der Argumentstruktur fungiert, die jedoch durch keine NP bzw. ein Pronomen markiert ist.⁴³ Somit bekommt *się* ‚sich‘ die Interpretation *Human, Indefinit* [Hum, Indef].

⁴² Vergleicht man die *się* ‚sich‘-Konstruktionen wie in (14a) und (15b) mit ihren deutschen Entsprechungen, dann ist ersichtlich, dass die deutschen Sätze jeweils ein Subjekt enthalten. Zwar lassen sich die syntaktischen Merkmale der deutschen Entsprechungen fürs Polnische nicht übertragen, sie sind aber wertvolle Tools, um strukturelle Zusammenhänge in den polnischen Konstruktionen zu finden. Das Polnische kennt keine „man“- bzw. „es“-Subjekte. Man kann auch sehen, dass sich im Polnischen jegliche Markierung der Vorfeldposition erübrigt, so dass die subjektlosen Konstruktionen mit dem finiten Verb beginnen können.

⁴³ Nach Engel sind die semantischen Eigenschaften der Elemente die primären: „Was also einmal einer semantischen Kategorie zugewiesen wurde, verbleibt ungeachtet seiner Ausdrucksformen in dieser.“ (Engel, *Deutsche Grammatik – Neubearbeitung*, 91.)

3. Das Pronomen *się* ‚sich‘ als Funktionselement

Aus den dargestellten *się* ‚sich‘-Sätzen resultiert, dass die Subjekttilgung in den *się* ‚sich‘-Konstruktionen mit der Einsetzung des Reflexivpronomens *się* ‚sich‘ zusammenfällt. Im Hinblick darauf stellt sich das Reflexivpronomen *się* ‚sich‘ als Oberflächenelement dar, das auf der Ebene LF dem Sachverhalt einen Urheber zuordnet. Das bedeutet, dass dieses Reflexivpronomen hier ankündigt, dass der Inhalt vom Subjekt in der Spec-Position auf das Wort *się* ‚sich‘ verlagert wird. Es erfüllt hier eine syntaktische Funktion, die Einsetzung des Subjekts zu blockieren.

Eines der entscheidenden Merkmale des Subjektes ist aber seine Kongruenz mit dem finiten Verb. Auf Grund fehlender Flexionsmerkmale im Polnischen kann *się* ‚sich‘ als solches nicht anerkannt werden.⁴⁴ In den *się* ‚sich‘-Konstruktionen kennzeichnet das Verb die 3. Person Singular Neutrum [3. P., Sg., Neut.]. Sie ist eine unveränderliche Flexionsform und in Anlehnung an Grewendorf⁴⁵ wird sie *Default*-Form genannt.⁴⁶ Ihr entspricht eine vorangestellte Eingabe, die keinen eigenen Wert hat, sondern einen so genannten Default Value⁴⁷ darstellt. Ist das Subjekt ‚stark‘, d.h. sind an ihm die Person-, Numerus-, Genus- und Kasusmerkmale ausgedrückt, dann kann es durch eine NP/DP realisiert werden, oder es kann auf der Ebene Phonetische Form eliminiert werden. Dann zeichnet sich das Verb durch die starke Flexion aus.⁴⁸ Gibt es keine starken Merkmale am Subjekt, die eine bestimmte Flexion am Verb verlangen, dann wird dem Verb durch seine defektive Form ein Default Value zuteil. Das Bündel syntaktischer Merkmale kann für das Polnische wie folgt dargestellt werden:

⁴⁴ Als Standardmittel zur Markierung der syntaktischen Relationen zwischen dem finiten Verb und dem Subjekt im Satz gilt außer der Kasusmarkierung eine Kongruenzmarkierung, d.h. die Person-, Numerus- und ggf. Genusmarkierung.

⁴⁵ Vgl. Grewendorf, *Minimalistische Syntax*, 170.

⁴⁶ In der GTG wird davon ausgegangen, dass der Nominativ im Polnischen außer einer lexikalischen NP in der Subjektposition auch ein Kennzeichen für das formale Funktionssubjekt ist. Dieses zeichnet sich allenfalls dadurch aus, dass es semantisch leer ist, d. h. keine LF-Form hat. Aufgrund der Feststellung, dass das Polnische zu den pro-drop-Sprachen gehört, wonach Subjektleerstellen auf der PF-Ebene zulässig sind, darf das formale Funktionssubjekt nicht morphologisch markiert werden. So weist dieses Subjekt keine PF- sowie LF-Form auf. Folglich kann es nicht als Anzeiger für eine vollständige Flexion am Verb fungieren. Vielmehr ist es für eine so genannte defektive Form des Verbs verantwortlich.

⁴⁷ Default Value könnte in diesem Zusammenhang als ein Gesamtbegriff für alle leeren Kategorien angesehen werden, bei denen das Verb keine vollständige Flexion hat. Auf Grund der Verbflexion der 3. Pers. Singular Neutrum kann Default Value in engerem Sinne als leere Kategorie proexpl interpretiert werden. Da für die folgenden Überlegungen eine strikte Benennung der als Default Value gemeinten Kategorie nicht entscheidend ist, wird der allgemeine Begriff Default Value für das Funktionssubjekt verwendet.

⁴⁸ Vollständige AGR-Markierung beinhaltet vollständige Person-, Numerus-, Genus- und Kasusmerkmale. Vgl. Claudia Maria Schmidt, Satzstruktur und Verbbewegung. Eine minimalistische Analyse zur internen Syntax der IP (Inflection Phrase) im Deutschen (Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1995), 76.

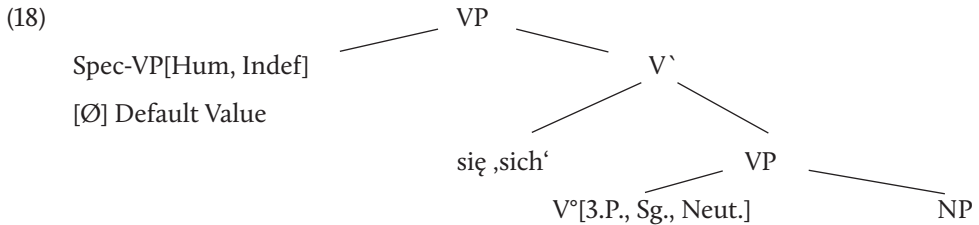


4. Merge des Pronomens *się* ‚sich‘

Betrachtet man einen *się* ‚sich‘-Satz wie in (17):

- (17) *W Hiszpanii tańczy*<sub>[3.P., Sg., Neut.]} *się* ∅ *flamenco*.
 In Spanien tanzt man Flamenco.</sub>

dann ist ersichtlich, dass die VP hier nicht vollständig ist. Sie ist eine defekte VP, denn das Verb hat eine *Default*-Form. In der Spec-VP sind zwar Merkmale wie *Human*, *Indefinit* [Hum, Indef] beibehalten, diese aber sind nicht lexikalisch durch eine NP markiert:

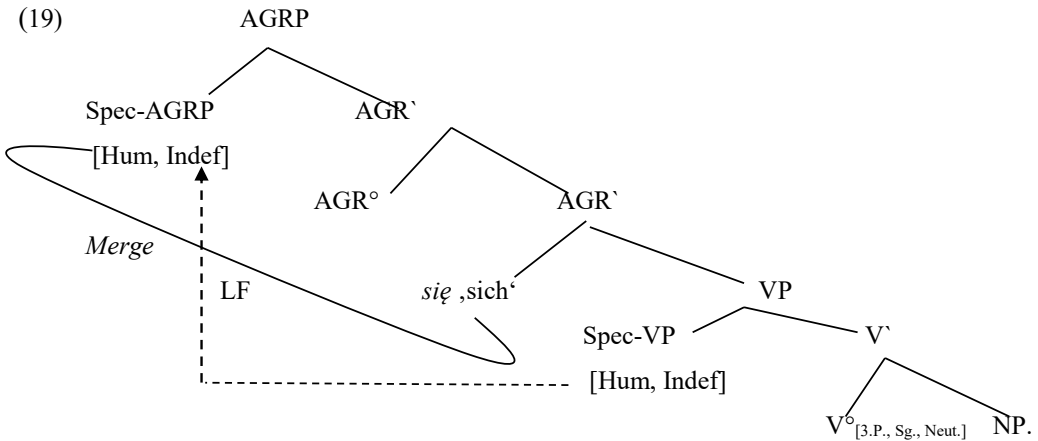


Dieser Strukturierung scheint ein genereller Mechanismus zugrunde zu liegen. Die Anheftung des Verbs zu Agr-Position hat zur Folge, dass *się* ‚sich‘ beigefügt wird. *Się* ‚sich‘ folgt dem Finitum. Eine parallele *się* ‚sich‘-Zufügung blockiert das Vorkommen einer NP in der Spec-Position.

In Anlehnung an Grimshaw⁴⁹ kann man annehmen, dass das Vorkommen von *się* ‚sich‘ dadurch motiviert ist, dass das externe Argument, d. h. die Spec-Position, unterdrückt wird und diese unterdrückte Argumentposition das optionale *się* ‚sich‘-Adjunkt lizenziert. In dieser Konfiguration findet die Operation *Merge* statt. Zuerst werden auf LF die Merkmale [Hum,

⁴⁹ Jane Grimshaw, „Argument Structure”, *Linguistic Inquiry Monographs* 28/3 (1991).

Indef] in die Spez-Position bewegt⁵⁰ und anschließend *się* ‚sich‘ zugefügt (*Merge*). Folglich bekommt ‚sich‘ die Interpretation [Hum, Indef] zugewiesen:



⁵⁰ Aus der pro-drop-Eigenschaft des Polnischen resultiert weiterhin die Besetzung der Spec-Subjekt-Position durch eine leere Kategorie proexpl. Somit könnte proexpl als Antezedens für *się* ‚sich‘ dienen. Die Annahme eines Antezedens für *się* ‚sich‘, das als implizites unpersönliches Subjekt in unpersönlichen Konstruktionen des Polnischen fungiert, kann mit einer diachronischen Analyse der Subjektpronomina der 3. Person bestätigt werden (vgl. Pilarski, *Das Nullsubjekt im Polnischen*, 178–179). Wie Roman Sadziński skizziert, hatten die altpolnischen Texte „eine viel stärkere Neigung zur Setzung der Pronominalsubjekte als das heutige Polnisch“ (Roman Sadziński, *Statische und dynamische Valenz* (Hamburg: Buske Verlag, 1989), 100). Vgl. auch: Krystyna Pisarkowa, *Historia składni języka polskiego*, (Wrocław: Zakład im. Ossolińskich, 1984), 28; Sadziński, *Statische und dynamische Valenz*, 100. Erst in der Folgezeit wird das Subjektpronomem in zunehmendem Maße weggelassen. So hatte das Altpolnische zwei verschiedene Subjektpronomina der 3. Person Plural wie *ono* und *oni/one*. Die Verteilung der Subjektpronomina korrelierte mit deren Interpretation. Das Pronomen Neutrum Plural *ono* war generisch zu interpretieren und auf das Hyperonym *ludzie/Leute* festgelegt. Somit diente es als Ausdruck der Unpersönlichkeit. Es hatte keinen erkennbaren semantischen Gehalt, ebenso wie das heutige *es* im Deutschen oder *there* im Englischen:

Ono powiadają, że... (Sadziński, *Statische und dynamische Valenz*, 101).

[Es sagen, dass...]

[There say...]

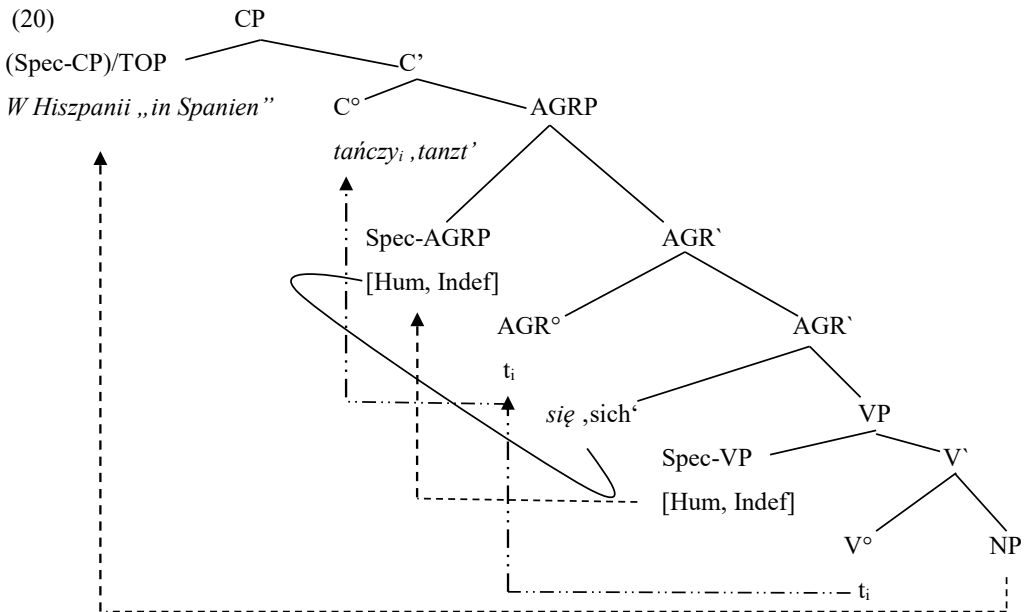
Eine Rekonstruktion des Gebrauchs der Subjektpronomina lässt ihre Charakteristik beibehalten. Die Entwicklung der mit dem Weglassen des Subjekts verbundenen Sprachnorm führte aber zur Tilgung des Subjektpronomens beim generischen Gebrauch:

Ø *Powiadają, że...* (Sadziński, *Statische und dynamische Valenz*, 101).

Man sagt, dass...

Das fehlende Subjektpronomem ist in der GTG durch die basisgenerierte leere Kategorie proexpl ersetzt. Mithin kann proexpl als Antezedens für eine Anapher *się* ‚sich‘ in den unpersönlichen Konstruktionen des Polnischen betrachtet werden. Nach Chomsky, *Lectures on Government and Binding*, sind nämlich Reflexivpronomina immer Anaphern. Folglich brauchen sie ein Bezugselement, mit dem sie eng verbunden werden. Den Bedingungen für die Annahme von *się* ‚sich‘ wird in diesem Artikel nicht weiter gefolgt.

Betrachtet man den Satz *W Hiszpanii tańczy się flamenco*. „In Spanien tanzt man Flamenco“, und verwendet man dazu die drei oben genannten Sammlungen von Angaben (Pakete) wie (I) [es gibt einen Ort X], (II) [X enthält Humans Y], (III) [Y realisieren die Fähigkeit Z], dann hat der Satz eine Lokalmarkierung in der Topikposition (Vorfeldposition). Der Inhalt [unbestimmte Humans], bleibt im Paket (II) stecken und kann nicht weiter in die Topikposition (Spec-COMP) gelangen, weil diese Stelle bereits besetzt ist. Da die funktionale Kategorie COMP als Träger von finiten Merkmalen fungiert, wird das Verb an die C-Position angehoben.⁵¹



Schlussfolgerungen

Im Hinblick auf die syntaktischen Eigenschaften der dargestellten *się*, *sich'*- Konstruktionen wurde gefragt, welche grammatischen Regeln für die Interpretation eines unpersönlichen Subjekts verantwortlich sind und welcher syntaktische Mechanismus die Auslassung vom

⁵¹ Die Kopfbewegung von V° zu I° und C° folgt dem Prinzip, dass die lexikalische Kategorie nur in die Kopfposition bewegt werden kann. Vgl. Grewendorf, Hamm, Sternefeld, Sprachliches Wissen, 224.

Subjekt ermöglicht. Nach dem Erweiterten Projektionsprinzip EPP⁵² müssen nämlich an der Subjektposition verschiedene Alternativen für die lexikalische Realisierung des Subjekts verfügbar sein.

Eine nähere Betrachtung der unpersönlichen *się* ‚sich‘-Konstruktionen weist darauf hin, dass das Reflexivpronomen *się* ‚sich‘ auf einen unbekanntem Täter in einem Sachverhalt der Wirklichkeit referiert. Im Hinblick darauf könnte man von einem erschließbaren Subjekt wie z. B. *ludzie/Leute*, ausgehen, das vielfältig in seiner Bedeutung ist und als eine Leerstelle an der Oberfläche des Satzes dargestellt wird. Das Polnische verlangt nämlich keine Subjektmarkierung an der Oberfläche des Satzes. So würde in diesem Zusammenhang das Wort *się* ‚sich‘ über die Subjekt-leerstelle auf eine bestimmte Subjektgröße referieren. Es kann als ein phonetisch markiertes Kompensationselement für die getilgte Subjekt-NP gelten. Den empirischen Grund bildet dafür die Beobachtung, dass das Pronomen *się* ‚sich‘ im Polnischen eine blockierende Kategorie für die Einsetzung des Subjekts ist. Folglich wählt das Verb eine Default-Form aus, weil in der AGR-Position die Kongruenz etabliert wird. Dank der Operation *Merge* wird *się* ‚sich‘ den Merkmalen [Hum, Indef] an der Spec-AGR-Position zugefügt und dient als Funktionselement, das auf der Ebene Logischer Form die Merkmale [Hum, Indef] trägt.

Literatur

- Benedicto, Elena, Jeffrey Runner (Hg.). *Functional Projections*. Massachusetts: GLSA, 1994.
- Chomsky, Noam. *Lectures on Government and Binding*. Dordrecht: The Pisa Lectures, 1981.
- Chomsky, Noam. *Some concepts and consequences of the Theory of Government and Binding*. Cambridge, Mass., London: The MIT Press., 1982.
- Chomsky, Noam. „A Minimalist Program for Linguistic Theory“. In: *The View from Building 20. Essays in Linguistics in Honour of Sylvian Bromberger*, hrsg. v. Ken Hale, Samuel Jay Keyser, 1–52. Cambridge, Mass., London: The MIT Press., 1993.
- Chomsky, Noam. *The minimalist program*. Cambridge, Mass., London: The MIT Press., 1995.
- Chomsky, Noam. „Minimalist Inquiries: The Framework“. In: *Step by Step. Essays on Minimalist Syntax in Honor of Howard Lasnik*, hrsg. v. Roger Martin, David Michaels, Juan Uriagereka, 89–156. Cambridge, Mass., London: The MIT Press., 2000.
- Dürscheid, Christa. *Modelle der Satzanalyse. Überblick und Vergleich*. Hürth Efferen: Gabel Verlag, 1991.
- Dürscheid, Christa. *Die verbalen Kasus des Deutschen: Untersuchungen zur Syntax, Semantik und Perspektiven*. Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1999.

⁵² Vgl. Chomsky, Lectures on Government and Binding; Noam Chomsky, Some concepts and consequences of the Theory of Government and Binding (Cambridge, Mass., London: The MIT Press., 1982).

- Engel, Ulrich. *Deutsche Grammatik – Neubearbeitung*. München: Iudicium Verlag, 2004, 2009².
- Fanselow, Gisbert, Sascha Felix (Hg.). *Strukturen und Merkmale syntaktischer Kategorien*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1991.
- Fanselow, Gisbert, Sascha Felix. *Sprachtheorie 2: Rektions- und Bindungstheorie*. Tübingen: Francke, 1993.
- Grewendorf, Günther. *Aspekte der deutschen Syntax. Eine Rektions-Bindungs-Analyse*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1988.
- Grewendorf, Günther. *Sprache als Organ – Sprache als Lebensform*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1995.
- Grewendorf, Günther. *Minimalistische Syntax*. Tübingen, Basel: Francke, 2002.
- Grewendorf, Günther, Fritz Hamm, Wolfgang Sternefeld. *Sprachliches Wissen: Eine Einführung in moderne Theorien der grammatischen Beschreibung*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1987, 1996⁸.
- Grimshaw, Jane. „Argument Structure“. In: *Linguistic Inquiry Monographs 28/3*, 373–422. Cambridge, Mass., London: The MIT Press., 1991.
- Martin, Roger, David Michaels, Juan Uriagereka (Hg.). *Step by step. Essays on Minimalist Syntax in Honor of Howard Lasnik*. Cambridge, Mass., London: The MIT Press., 2000.
- Nagórko, Alicja. *Zarys gramatyki polskiej*. Warszawa: PWN, 1998.
- Pilarski, Anna. *Die Operation „Merge“ im Verbalkomplex des Polnischen und des Deutschen*. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2002.
- Pilarski, Anna. *Das Nullsubjekt im Polnischen. Dependenzuelle Verbgrammatik und Generative Transformationsgrammatik im Modellvergleich*. München: Iudicium, 2013.
- Pisarkowa, Krystyna. *Historia składni języka polskiego*. (= Prace Instytutu Języka Polskiego PAN 52). Wrocław: Zakład im. Ossolińskich, 1984.
- Rytel-Kuc, Danuta. *Niemieckie passivum i man-Sätze a ich przekład w języku czeskim i polskim*. Wrocław: Zakład Narodowy im. Ossolińskich, 1990.
- Saloni, Zygmunt, Marek Świdziński. *Składnia współczesnego języka polskiego*. Warszawa: PWN, 1981, 1998⁴.
- Sadziński, Roman. *Statische und dynamische Valenz*. Hamburg: Buske Verlag, 1989.
- Schmidt, Claudia Maria. *Satzstruktur und Verbewegung. Eine minimalistische Analyse zur internen Syntax der IP (Inflection Phrase) im Deutschen*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1995.
- Speas, Peggy. „Null arguments in a theory of economy of projection“. In: *University of Massachusetts Occasional Papers 17*, hrsg. v. Elena Benedicto, Jeffrey T. Runner, 179–208. Amherst: Graduate Linguistic Student Association, 1994.
- Stechow, Arnim, Wolfgang Sternefeld. *Bausteine syntaktischen Wissens. Ein Lehrbuch der generativen Grammatik*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1988.
- Vater, Heinz. *Einführung in die Sprachwissenschaft*. 4. vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl. München: Wilhelm Fink Verlag, 1987, 2002⁴.

Anna PILARSKI, Dr. habil., geb. 1971. Studium der Germanistik an der Universität Szczecin (1992–1996). Promotion (2001) an der Universität Gdańsk (Danzig): *Ein generatives Modell der Kategorie „Person“*. *Syntaktische Varianten der Kongruenz zwischen Subjekt und finitem Verb im Polnischen und Deutschen*. Habilitation (2014) an der Universität Gdańsk (Danzig). Seit 2001 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Szczecin. Forschungsschwerpunkte: kontrastive Grammatik Deutsch-Polnisch, generative Syntax (die Prinzipien- und Parameter-Theorie und das Minimalistische Programm), Neuüberlegungen zu Dependenzialen Verbgrammatik, Syntax des Jiddischen. Buchpublikationen: *Die Operation Merge im Verbalkomplex des Polnischen und des Deutschen* (Frankfurt a. M. 2002), *Das Nullsubjekt im Polnischen. Dependenziale Verbgrammatik und Generative Transformationsgrammatik im Modellvergleich* (München 2013, Habilitationsschrift).
Kontakt: Anna.Pilarski@gmail.com

ZITIERNACHWEIS:

Pilarski, Anna. „Zur Operation *Merge* in den unpersönlichen *się* ‚sich‘ – Konstruktionen im Polnischen“. *Colloquia Germanica Stetinensia* 25 (2016): 299-320. DOI: 10.18276/cgs.2016.25-16.